

INKLUSIONSPÄDAGOGISCHE KONZEPTION

der kommunalen Kindertagesstätte Niederbachemer Glühwürmchen





Inhaltsverzeichnis

1.	EINLEITUNG	4
2.	RAHMENBEDINGUNGEN.....	4
2.1.	RECHTLICHE GRUNDLAGEN.....	4
2.2.	TRÄGER	5
2.3.	LAJE UND UMFELD, ENTSTEHUNG UND GESCHICHTE UNSERER EINRICHTUNG.....	5
2.4.	BETREUUNGSANGEBOTE, GRUPPEN- UND RAUMSTRUKTUR	6
2.5.	ÖFFNUNGS- UND SCHLIEßZEITEN	7
2.6.	PERSONELLE BESETZUNG.....	8
3.	LEITBILD.....	9
3.1	PARTIZIPATION.....	10
3.2	INKLUSION	11
3.2.1	BEHINDERUNG.....	11
3.2.2	DIVERSITÄT	12
3.2.3	GENDER.....	12
3.2.4	GELEBTE INKLUSION	13
3.3.	KINDERSCHUTZ.....	14
3.4.	PÄDAGOGISCHER ANSATZ.....	14
3.5.	KITA-TEAM	15
4.	BILDUNGSAUFRAG.....	16
4.1.	GESETZLICHER AUFTRAG	16
4.2.	BILDUNGSBEGRIFF	16
4.3.	EMOTIONALER UND SOZIALER BILDUNGSBEREICH.....	16
4.4.	KOMMUNIKATIVER UND SPRACHLICHER BILDUNGSBEREICH	17
4.5.	MOTORISCHER BILDUNGSBEREICH	18
4.6.	KOGNITIVER BILDUNGSBEREICH	19
4.7.	SEXUALPÄDAGOGISCHER BILDUNGSBEREICH.....	21
4.8.	BILDUNGS DOKUMENTATION	21
5.	PÄDAGOGISCHE PRAXIS.....	22
5.1.	TAGESABLAUF.....	22
5.2.	WOCHE NABLAUF.....	23
5.3.	MONATSABLAUF	23
5.4.	JAHRESABLAUF	24
5.5.	GESTALTEN VON ÜBERGÄNGEN	25
6.	ZUSAMMENARBEIT MIT DEN FAMILIEN/ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN	26
6.1.	ELTERNINFORMATION UND –MITWIRKUNG	26
6.2.	ELTERNGREMIEN	27
6.3.	BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR ELTERN/ERZIEHUNGSBERECHTIGTE.....	27
7.	QUALITÄTSSICHERUNG	28
7.1.	BEANTRAGUNG HEILPÄDAGOGISCHER LEISTUNGEN.....	28



8.	ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN.....	29
9.	NETZWERKADRESSEN	30
10.	DATENSCHUTZ.....	31
11.	SCHLUSSWORT	31
12.	QUELLENVERZEICHNIS	32



1. Einleitung

Wir möchten alle, die sich für unsere Einrichtung sowie unsere pädagogische Arbeit interessieren, herzlich dazu einladen, diese inklusionspädagogische Konzeption kennenzulernen.

Eine solche Konzeption ist aus vielen Gründen sinnvoll. Zum einen bietet sie Familien eine wichtige Orientierungshilfe bei der Wahl bzw. Entscheidung für eine Einrichtung. Zum anderen stellt sie für den Träger einen gesetzlich geforderten Qualitätsnachweis dar. Darüber hinaus dient sie als „roter Faden“, an dem sich sowohl aktuelle, als auch zukünftige Mitarbeitende unserer Kindertageseinrichtung in ihrer Arbeit mit Kindern, Eltern, dem Team, dem Träger sowie den kooperierenden Institutionen, orientieren können.

Die folgenden Seiten sind das derzeit gültige und verbindliche Konzept unserer pädagogischen Arbeit. Dennoch ist es niemals abschließend, da wir unsere Grundgedanken und praktischen Ansätze regelmäßig hinterfragen und weiterentwickeln – stets mit dem Ziel, zeitgemäß und bedarfsgerecht am Wohl des Kindes, der Familien und der Gesellschaft orientiert zu handeln.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Rechtliche Grundlagen

Rahmenbedingungen und Richtlinien einer Kindertageseinrichtung gibt der Gesetzgeber sowohl auf Bundesebene im Sozialgesetzbuch (**SGB VIII**), als auch auf Landesebene durch das Kinderbildungsgesetz NRW (**KiBiz NRW**) vor. Zudem spricht der Landschaftsverband Rheinland (LVR) z.B. im Hinblick auf das Raumprogramm Empfehlungen (**Raummatrix und Raumempfehlungen – Gemeinsame Empfehlungen der Landesjugendämter des LVR und des LWL**) aus. In den beiden erstgenannten Gesetzen ist das Recht eines jeden Kindes auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit verankert. Ebenso der Förderauftrag, der die Erziehung, Bildung und Betreuung umfasst und der sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung bezieht. Die Befähigung zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz, aber auch die Stärkung der interkulturellen Kompetenz, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen sind Teil des gesetzlichen Auftrags. Letztere sind auf Landesebene auch in den **Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen** verankert. Grundlagen des Leitbilds und des Profils der Einrichtung gehen auf das **Grundgesetz Artikel 1 – 5 GG**, die **UN-Kinderrechtskonvention**, die **UN-Behindertenrechtskonvention** und das **BundeskinderSchutzgesetz (BKISchG)** zurück. Die Regelungen und Zuständigkeiten im Themenfeld Datenschutz beschreibt die **Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)**



2.2. Träger

Der Träger einer Tageseinrichtung für Kinder übernimmt ein hohes Maß an gesetzlichen Verpflichtungen und Aufgaben. Er ist insbesondere für die optimalen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit verantwortlich. Unsere Einrichtung befindet sich in Trägerschaft der **Gemeinde Wachtberg**. Stellvertretend für den Träger steht die **Leiterin des Fachbereichs 40 – Bildung, Jugend und Sport** – aber auch die **Sachgebietsleitung – KiTas** – der Leitung, den Mitarbeitenden und den Erziehungsberechtigten als Ansprechpartner zur Verfügung. In regelmäßigen Abständen finden **Arbeitstreffen** zwischen Leitung und Träger, sowie eine enge Kooperation mit den **Elterngremien** statt. Dem Träger ist die bedarfsgerechte und konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung ein ganz besonderes Anliegen. Ihm obliegt die Aufnahme neuer Kinder in die Einrichtung. Aufnahmekriterien werden in Zusammenarbeit mit dem KiTa-Team und dem Elternbeirat beraten und vom Träger festgelegt. Die Möglichkeit der Anmeldung ist über das Online-Anmeldeportal „**KiTa Portal**“ des Rhein-Sieg-Kreises gegeben. Der Träger meldet die aufgenommenen Kinder dem zuständigen Jugendamt, welches dann, nach der Einkommensermittlung, den Beitrag festlegt.

2.3. Lage und Umfeld, Entstehung und Geschichte unserer Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Niederbachemer Glühwürmchen“ ist eine von sechs Einrichtungen in Trägerschaft der **Gemeinde Wachtberg** und hat ihren Standort im Wachtberger Ortsteil **Niederbachem**. Die Gemeinde-Wachtberg, mit ihren knapp 21.000 Einwohnern, ist hinsichtlich der sozioökonomischen Rahmenbedingungen insgesamt als überdurchschnittlich gut gestellt. Sie zählt zu den wohlhabenden Wohngebieten, mit einer hohen Lebensqualität, im Umland der Bundesstadt Bonn. Mit rund 4.000 Einwohnern ist Niederbachem der größte Ortsteil Wachtbergs. Eine gute **Nahversorgung** (Discounter, Bäcker, Postfiliale, Bank, Arzt- und Zahnarztpraxen, Apotheke) aber auch eine gute **Verkehrsanbindung** (ÖPNV Richtung Bonn und Meckenheim) erleichtern den Alltag der Niederbachemer Bevölkerung.

Hauptsächlich wird unsere Einrichtung von Familien besucht, die in Niederbachem wohnen. Es zählen aber auch Familien dazu, die aus den umliegenden Ortschaften der Gemeinde kommen, u.a. aus Ließem, Oberbachem, Kürrighoven, Werthhoven, Berkum und Villiprott. In unserer großen Kita-Gemeinschaft sind, nicht zuletzt durch Zuwanderung, viele Nationen vertreten, wodurch unsere Einrichtung an kultureller Vielfalt und Lebendigkeit gewinnt.

In direkter Nachbarschaft der KiTa „Niederbachemer Glühwürmchen“ befinden sich die **Gemeinschaftsgrundschule Drachenfelsschule mit OGS**, das **Familienzentrum Drachenhöhle** sowie der **evangelische Jugendtreff Niederbachem**.



Unsere Kindertagesstätte wurde 1975 dreigruppig in Bezug genommen. Träger war bis Juli 2008 die katholische Pfarrgemeinde St. Gereon. Im August 2008 übernahm die Gemeinde Wachtberg die Trägerschaft, unter deren Schirm, im Sommer 2012, ein umfangreicher Umbau erfolgte. Mit Abschluss der Umbaumaßnahmen konnten im August 2013 erstmalig Kinder unter drei Jahren aufgenommen werden. Zum selben Zeitpunkt wurde eine vierte, provisorische Gruppe der KiTa angeschlossen, die in der ersten Etage des Nachbarhauses, einem alten Schulgebäude, untergebracht ist.

2.4. Betreuungsangebote, Gruppen- und Raumstruktur

Seit August 2018 werden in der KiTa Niederbachemer Glühwürmchen bis zu 76 Kinder, ab einem Jahr bis zum Eintritt in die Schule, in entsprechenden Gruppenformen nach KiBiz, betreut:

Gruppenform I für 20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung (Sonnengruppe)

Gruppenform II für 10 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren (Sternengruppe)

Gruppenform III für 26 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung (Mondgruppe)

Gruppenform III für 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung (Kometengruppe)

Neben der altersgemischten Arbeit in den Stammgruppen bieten wir auch Projekte in altershomogenen Gruppen an. Bei der Einteilung in die entsprechenden Altersgruppen orientieren wir uns am Stichtag der zukünftigen Einschulung:

Wackelzahnkinder	5 Jahre und älter
Einstiens	4 bis 5 Jahre
Strolche	3 bis 4 Jahre
Bambini	2 bis 3 Jahre
Sternchen	1 bis 2 Jahre

Eine Betreuung wird mit folgenden buchbaren Wochenstundenmodellen angeboten:

25 Wochenstunden: 7:00 – 12:00 Uhr *oder* 7:30 – 12:30 Uhr

35 Wochenstunden: 7:00 – 14:00 Uhr *oder* 7:30 – 14:30 Uhr

45 Wochenstunden: 7:00 – 16:00 Uhr *oder* 7:30 – 16:30 Uhr

Allen Gruppen stehen ein eigener **Gruppenraum**, ein **Nebenraum**, sowie den U3-Gruppen zusätzlich ein **Schlafraum**, zur Verfügung. In den Räumen aller Gruppen befinden sich Funktionsecken, welche Rollenspiel, konstruktives Bauen, Kreativität und freies Spiel anregen. Lesecke laden zum Rückzug und zu Bilderbuchbetrachtungen ein. Die **Waschräume der U3-Gruppen** liegen in unmittelbarer Nähe der



Gruppenräume. Hier ist neben zwei Toilettenkabinen auch ein **Wickelbereich** integriert. Die beiden **Ü3-Gruppen** trennt jeweils ein Flur von ihrem **Waschraum**. Im Erdgeschoss des Haupthauses liegen sowohl die **Küche**, **Waschküche**, als auch das **Büro der Leitung**. Im Untergeschoss des Hauptgebäudes befindet sich ein **Mehrzweckraum**, der von allen Gruppen z.B. zur Bewegungserziehung genutzt werden kann, der aber auch Veranstaltungsort für das wöchentliche Musikprojekt „Klassik ist klasse“, ist.

Unter Aufsicht dient die Fläche des **Foyers**, im Obergeschoss des Hauptgebäudes, als weiterer Spielraum. Im angrenzenden **Personalraum** finden Elterngespräche, sowie Team- und Elternbeiratssitzungen statt. Außerdem dient dieser Raum während Pausenzeiten den Teammitglieder als Erholungsort. Allen Gruppen im Haupthaus steht ein **Abstellraum** zur Verfügung. Im Nebengebäude sind die Garderobe und ein großer Einbauschrank, der zur Lagerung von Beschäftigungs-, Reinigungs- und Spielmaterial dient, in einem zusätzlichen **Nebenraum**, untergebracht.

Das **Außengelände** ist ausreichend groß und kindgerecht gestaltet. So gibt es Kletter-, Rutsch und Schaukelgelegenheiten, sowie die Möglichkeit unterschiedliche Fahrzeuge und Fortbewegungsmittel auszuprobieren. Genügend Flächen stehen für das freie Spiel bereit. Ein **Gartenhaus** beherbergt das Sand- und Außenspielzeug. Die Spielfahrzeuge und das Gartenwerkzeug werden in einer separaten **Außenkammer** aufbewahrt.

2.5. Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag geöffnet. Durch die verschiedenen **Öffnungszeiten**, die dem vertraglich geregelten Betreuungsvolumen entsprechen, versuchen wir den Bedürfnissen der Eltern gerecht zu werden. Daraus ergeben sich folgende Öffnungszeiten der Eingangstüren:

7.00	Öffnung der Einrichtung/Beginn der Bringzeit
9.00	Ende der Bringzeit/Schließen der Eingangstüren
11.45	Beginn erster Abholkorridor
12.30	Ende erster Abholkorridor
13.45	Beginn zweiter Abholkorridor
14.30	Ende zweiter Abholkorridor
15.45	Beginn dritter Abholkorridor
16.30	Ende dritter Abholkorridor/Schließung der Einrichtung



Unsere jährlichen **Schließzeiten** werden nach Absprache mit dem Träger und Information des Elternbeirates zu Beginn jedes KiTa-Jahres, spätestens zur Elternversammlung bekannt gegeben und sind auf 27 Werkstage pro Kalenderjahr begrenzt.

In der Regel zählen zu den Schließtagen der Karnevalsfreitag, der Rosenmontag, ein Betriebsausflugstag, drei Wochen während der NRW-Schul-Sommerferien, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr (einschließlich Heiligabend und Silvester) sowie jeweils ein Reinigungs- und Konzeptionstag.

2.6. Personelle Besetzung

Die **Fach- und Ergänzungskraftstunden** werden auf Grundlage der angebotenen Gruppenformen und der gebuchten Wochenstunden, mit Hilfe des KiBiz-Personalstundenrechners ermittelt.

Aktuell sind 15 Mitarbeitende beschäftigt, davon:

10 Fachkräfte:

5 in Vollzeit (39 Wochenstunden)

4 in Teilzeit (2x 35, 1x 28 und 1x 25 Wochenstunden)

1 Leitung (39 Wochenstunden, davon 32 Stunden von der Gruppenarbeit freigestellt)

3 Ergänzungskräfte:

je in Teilzeit (2x 30 und 1x 25 Wochenstunden)

2 Auszubildende (PIA):

je 16 Wochenstunden Praxis und 23 Wochenstunden Unterricht

Zusätzlich zum pädagogischen Personal steht eine **Küchenkraft** 7,5 Stunden wöchentlich, unterstützend zur Verfügung.

Zur Instandhaltung und Pflege des Gebäudes und der Außenanlagen steht dem Team ein **Hausmeister** zur Seite.

Das gesamte Team stellt sich im Eingangsbereich der KiTa an einer **Personal-Fotowand** vor. Hier ist anhand der Fotos, für Kinder, Eltern und Besucher ersichtlich, wer sich aktuell im Haus befindet.



3. Leitbild

Für uns, als kommunale Kindertagesstätte gilt ein tief verwurzeltes Leitbild, das auf verschiedenen Grundprinzipien basiert.

Der **Schutz** der Kinder hat höchste Priorität. Wir legen großen Wert auf **Vielfalt** und **Individualität**.

In unserer Einrichtung heißen wir alle Kinder und Familien herzlich willkommen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Fähigkeit oder möglicher Beeinträchtigung.

Das **Wohl** der Kinder steht bei uns an erster Stelle. Unser Ziel besteht darin, eine liebevolle und sichere Umgebung zu schaffen, in der sich jedes Kind wohlfühlen und frei entfalten kann.

In dieser Umgebung ist **Wertschätzung** und **Akzeptanz** von zentraler Bedeutung. Jedes Kind wird unabhängig von seinen individuellen Besonderheiten respektiert und anerkannt. Wir ermutigen die Kinder, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln und frei zu entfalten.

Toleranz und **Empathie** sind grundlegende Werte, die wir den Kindern vermitteln, um ein **respektvolles Miteinander** zu fördern und Konflikte konstruktiv und gewaltfrei zu lösen.

Wir, als pädagogische Fachkräfte sind einfühlsam und respektvoll im Umgang mit den Bedürfnissen und Gefühlen der Kinder. **Achtsamkeit** und **Vertrauen** bilden das Fundament unserer Bindungs- und Beziehungsarbeit zu den Kindern.

Wir sind transparent, offen und vertrauensvoll im Austausch mit allen Beteiligten. Im Sinne der gemeinsamen Verantwortung von Mitarbeitenden und Sorgeberechtigten zum Wohl der Kinder, ist das Ziel der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft geprägt von einem **respektvollen** und **wertschätzenden Umgang** miteinander.

Kinder sind Träger eigener Rechte. Neben den **Schutzrechten**, wie dem Recht auf gewaltfreie Erziehung, werden insbesondere die **Entwicklungs- und Partizipationsrechte** von Kindern im Alltag beachtet und umgesetzt. Kinder haben das Recht, an Entscheidungen teilzunehmen, die ihr Leben in der Kindertagesstätte betreffen. Wir ermutigen sie aktiv dazu, sich einzubringen und mitzugestalten.

Wir haben strenge **Schutzmechanismen** etabliert, um die **Sicherheit** und das **Wohlbefinden** eines jeden Kindes zu gewährleisten.



3.1 Partizipation

Jedes Kind hat den Anspruch seine Bedürfnisse zu äußern und Einfluss auf den Alltag in der Einrichtung zu nehmen. Die Partizipation erfolgt grundsätzlich in allen Gruppen unabhängig von Alter, Geschlecht und Entwicklungsstand der Kinder.

Dabei erfahren die Kinder Eigenverantwortung zu übernehmen und sich gleichzeitig als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft zu fühlen. Sie werden befähigt mitzuwirken. Wir begleiten und fördern die Kinder in diesen Prozessen. Die Beteiligung von Kindern ist insbesondere bei Themen erforderlich, die ihren Lebensbereich unmittelbar betreffen. So haben Kinder im pädagogischen Alltag grundsätzlich das Recht:

- Gruppenregeln gemeinsam zu erarbeiten und transparent erklärt zu bekommen
- zu bestimmen was und wie viel sie essen möchten
- zu entscheiden, ob sie schlafen möchten
- bei der Gestaltung des Kitaalltages mitzuwirken
- sich bei der Gestaltung der Gruppenräume und des Außengeländes zu beteiligen
- im Freispiel den Spielort sowie Spielpartner*in frei zu wählen
- ihre Bezugsperson auszuwählen
- an der Gestaltung der Gruppenangebote mitzuwirken und über die Teilnahme an diesen Angeboten frei zu entscheiden

Das Kind als Individuum steht im Fokus und zu seinem Wohl wird agiert. Auch im Rahmen der Partizipation ist es möglich, dass Situationen entstehen, in denen das Interesse der Gesamtgruppe einen höheren Stellenwert besitzt, als das eines Individuums. Diese Entscheidungen werden mit den Kindern reflektiert und die Gründe erklärt.

Zur Umsetzung der Beteiligung der Kinder, stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, mithilfe derer sie Wünsche aber auch Beschwerden äußern können:

- Morgenkreis
- Patenschaften
- Bezugspersonen (beobachten und zuhören)
- Abstimmungen



3.2 Inklusion

Inklusion bedeutet, dass jedes Kind – unabhängig davon, ob es eine Behinderung hat oder nicht – Begleitung erhält, die seine individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Herausforderungen berücksichtigt und den Menschen als Ganzes wahrnimmt. Dabei werden die vielfältigen Dimensionen berücksichtigt, die menschliche Vielfalt ausmachen. Dazu zählen unter anderem die biologische und soziale Geschlechtszugehörigkeit, das Lebensalter, das äußere Erscheinungsbild, die körperliche Verfassung, ethnische und religiöse Hintergründe, kulturelle Prägungen, soziale und wirtschaftliche Lebensbedingungen, familiäre Einflüsse sowie unterschiedliche Persönlichkeitsmerkmale.

Wir betrachten jedes Kind als einzigartig und erkennen darin eine große Bandbreite an Erfahrungen und Lernmöglichkeiten, von denen alle Beteiligten in einer Kindertageseinrichtung profitieren können. Deshalb unterstützen wir das gemeinsame Lernen und Fördern von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung – vorausgesetzt, es gelingt, die Rahmenbedingungen zu schaffen, die allen Bedürfnissen gerecht werden.

3.2.1 Behinderung

In unserer Einrichtung verstehen wir Behinderung nicht als Eigenschaft eines Kindes, sondern als Ergebnis von Barrieren, die seine Teilhabe einschränken. Unser Ziel ist es daher, diese Barrieren konsequent abzubauen und allen Kindern gleichberechtigte Teilnahme am Bildungs- und Gruppengeschehen zu ermöglichen.

Kinder mit Behinderung bringen – wie alle anderen Kinder auch – eigene Stärken, Bedürfnisse und Lernwege mit. Wir orientieren uns an einem ressourcenorientierten Ansatz und suchen nach Fähigkeiten, nicht nach Defiziten und gestalten unsere Umgebung so, dass jedes Kind erfolgreich mitwirken und lernen kann.

Dazu gehören:

- Anpassung der Umgebung
- Unterstützte Kommunikation
- Differenzierte Angebote
- Flexibilität im Tagesablauf
- Sensibilisierung der Kindergruppe



3.2.2 Diversität

Diversität bedeutet Vielfalt. Jedes Kind ist anders – mit eigenen Stärken, Bedürfnissen, Lebensgeschichten, Sprachen und Familienformen. Diese Unterschiede sehen wir als wertvoll an und nutzen sie für gemeinsames Lernen. Wir haben die feste Grundhaltung, dass Kinder einzigartig sind. Unterschiede werden nicht als Problem betrachtet, sondern als Chance, voneinander zu lernen. Jedes Kind soll sich gesehen, angenommen und willkommen fühlen. Wir machen uns zum Ziel, dass Kinder lernen sollen, respektvoll miteinander umzugehen und Vielfalt positiv zu erleben. Alle Kinder sollen die gleichen Chancen bekommen – unabhängig von Herkunft, Kultur, Sprache, Religion, Fähigkeiten oder der Lebenssituation ihrer Familie. Wir möchten Barrieren früh erkennen und abbauen, damit jedes Kind gut teilnehmen kann. Für die Umsetzung in unserem täglichen Alltag bedeutet das:

- Individuelle Beobachtung und Begleitung
- Mehrsprachigkeit unterstützen
- Kulturelle Vielfalt leben
- Partizipation

3.2.3 Gender

Gender beschreibt, wie Menschen ihr Geschlecht leben und welche Rollen in einer Gesellschaft damit verbunden sind. Wir gehen davon aus, dass es mehr gibt, als nur „Junge“ oder „Mädchen“ und dass jedes Kind selbst zeigen darf, wie es sein möchte. Wir möchten, dass alle Kinder frei von festen Rollenbildern aufwachsen können. Jedes Kind darf seine eigene Persönlichkeit entwickeln – unabhängig davon, welches Geschlecht es hat oder wie es sich fühlt. Wir wollen verhindern, dass Kinder aufgrund ihres Geschlechts bestimmte Erwartungen erfüllen müssen. Alle Kinder sollen sich akzeptiert fühlen und ein positives Selbstbild entwickeln können. Kinder sollen vielfältige Erfahrungen machen können, ohne in „typisch Jungen-“ oder „typisch Mädchen-Aktivitäten“ gedrängt zu werden.

Für die konkrete Umsetzung im Alltag bedeutet das:

- Spielmaterial und Räume stehen allen Kindern offen
- wertschätzende und geschlechtersensible Sprache
- Interessen unabhängig von Geschlechterklischees ausleben
- Stereotype Aussagen vermeiden



3.2.4 Gelebte Inklusion

Gelebte Inklusion bedeutet, dass Vielfalt im pädagogischen Alltag nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung verstanden wird. In unserer Einrichtung ist Inklusion ein grundlegendes Prinzip, das alle pädagogischen, organisatorischen und zwischenmenschlichen Handlungen prägt. Sie zeigt sich in unserer Haltung, in den Strukturen und in der Gestaltung des Alltags.

Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung und achten seine individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Lebenslagen. Unterschiede betrachten wir nicht als Hindernis, sondern als Ausgangspunkt für gemeinsames Lernen und soziale Teilhabe. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an einem Stärkenblick: Wir suchen gezielt nach den Ressourcen des Kindes und fördern diese durch passgenaue Unterstützung, vielfältige Lernangebote und eine angepasste Umgebung.

Praktische Beispiele im Alltag:

- Angepasste Materialien – einfache und anspruchsvollere Spiel- und Bastelmaterialien
- Teilgruppenarbeit – Größe und Zusammensetzung der Gruppen so gestaltet, dass alle gut mitmachen können und voneinander profitieren
- Regelanpassung bei Spielen – Bewegungs- und Gruppenspiele werden so gestaltet, dass jedes Kind teilnehmen kann (individuelle Regeln und Dauer)
- Unterstützte Kommunikation – Einsatz von Bildkarten und Gesten
- Mitbestimmung im Alltag – Kinder wählen, welche Spiele, Projekte oder Aktivitäten stattfinden
- Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und Fachkräften – Austausch unterstützt passende Förderung

Gelebte Inklusion zeigt sich im täglichen Miteinander. Kinder erleben bei uns, dass alle dazugehören und dass jedes Kind – unabhängig von Sprache, Herkunft, Entwicklungstempo, Beeinträchtigung oder sozialem Hintergrund – einen Platz in der Gemeinschaft hat. Barrieren versuchen wir frühzeitig zu erkennen und abzubauen. Dies betrifft sowohl räumliche, als auch kommunikative und soziale Barrieren. Wir gestalten Lernprozesse so, dass sie flexibel, transparent und zugänglich sind.

Inklusive Pädagogik ist ein gemeinsamer Aushandlungsprozess. Deshalb arbeiten wir eng mit den Erziehungsberechtigten, Beratungsstellen, Kinderärzt*innen, Therapeut*innen und weiteren Kooperationspartnern zusammen. Wir verstehen uns als lernende Organisation, die kontinuierlich an der Weiterentwicklung inklusiver Strukturen arbeitet und die eigenen Haltungen regelmäßig reflektiert. Fortbildungen, Teambesprechungen und kollegiale Beratung tragen dazu bei, eine professionelle, wertschätzende und diskriminierungsfreie Haltung zu stärken.



Gelebte Inklusion bedeutet schließlich auch, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder lernen, Unterschiede zu akzeptieren, Empathie zu entwickeln und Verantwortung füreinander zu übernehmen. Durch gemeinsame Aktivitäten, kooperative Lernformen und vielfältige Partizipationsmöglichkeiten erfahren sie, dass Gemeinschaft aus Vielfalt entsteht.

3.3. Kinderschutz

Ein gelingender Kinderschutz erfordert sowohl die Übernahme von Verantwortung auf Seiten der **Einrichtung**, als auch durch die **einzelne Fachkraft**. Dabei ist es wichtig, zwischen dem allgemeinen Schutzauftrag der Kita (**§ 47 SGB VIII – Meldung an das Landesjugendamt**) und dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (**§8a SGB VIII – Meldung an das örtliche Jugendamt**) zu unterscheiden. Für die Praxis bedeutet das, dass klare und **verpflichtende Handlungsabläufe** vorgegeben sind, die den pädagogischen Fachkräften Orientierung und Sicherheit in Krisensituationen bieten.

Diese Handlungsabläufe sind verbindlich für alle Beteiligten sowohl im trägerseitigen, als auch institutionelle **Schutzkonzept** festgehalten.

3.4. Pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem situationsorientierten pädagogischen Ansatz. Ausgangspunkt unseres Handelns sind die Lebenssituationen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Pädagogische Impulse entstehen aus beobachteten Alltagssituationen, aktuellen Themen der Kinder und Ereignissen in ihrem sozialen Umfeld. Die Kinder werden an der Themenfindung und Gestaltung aktiv beteiligt.

Wir arbeiten mit festen Gruppen, um den Kindern stabile Beziehungen, verlässliche Ansprechpartner*innen und überschaubare Strukturen zu bieten. Diese Sicherheit ist besonders für Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf bedeutsam. Durch die konstante Gruppenzugehörigkeit können Interessen, Entwicklungsverläufe und Bedürfnisse kontinuierlich wahrgenommen und in die Planung einbezogen werden. Der situationsorientierte Ansatz wird so auf die individuelle Gruppendynamik abgestimmt.

Zur differenzierten Förderung werden ergänzend altershomogene Gruppen gebildet. Diese ermöglichen entwicklungsangemessene Zugänge zu gemeinsamen Themen. Während das Oberthema aus der großen Gruppe heraus entsteht, erfolgt die Vertiefung je nach Alter und Entwicklungsstand in angepassten Lernformen – von sensorischen Erfahrungen bei jüngeren Kindern bis zu projektorientiertem Arbeiten bei



den Älteren. Kinder mit Beeinträchtigungen werden dabei entsprechend ihrer Fähigkeiten und nicht ausschließlich nach ihrem chronologischen Alter zugeteilt.

Unser inklusives Verständnis bedeutet, dass alle Kinder – unabhängig von Fähigkeiten, Herkunft oder Unterstützungsbedarf – gleichberechtigt teilhaben. Die Fachkräfte beobachten, planen, begleiten und reflektieren kontinuierlich, um jedem Kind passende Lernwege zu eröffnen.

So verbindet unsere Einrichtung Lebensweltorientierung, feste Beziehungen, klare Strukturen und individuelle Förderung zu einem ganzheitlichen, inklusiven Bildungsansatz.

3.5. KiTa-Team

Zum KiTa-Team zählen alle hauptamtlich tätigen Mitarbeitenden unserer Einrichtung. In regelmäßigen Team-Sitzungen wird die pädagogische Arbeit fortwährend geplant, reflektiert und weiterentwickelt. Ebenso besteht hier die Möglichkeit der kollegialen Fallberatung. Der jährlich stattfindende Konzeptionstag, aber auch die zweiwöchentlich angesetzten Team-Sitzungen, werden zur Fortschreibung der Konzeptionen aber auch zur Projekt- und Jahresplanung, im Gesamt-Team genutzt.

Die Gruppen-Teams sind verantwortlich für die Durchführung und Analysierung von Beobachtungen, welche dann die Vorbereitung, Durchführung, Reflexion und Dokumentation des pädagogischen Handelns und der pflegerischen Betreuung herbeiführen. Gleichfalls zählen zum Aufgabengebiet jedes Gruppen-Teams die Organisation der Abläufe, die Bereitstellung und Pflege des Beschäftigungsmaterials und die Sicherheit und Ordnung in den Räumen und der Außenfläche.

In Projekt-Teams werden gruppenübergreifend stattfindende Projekte geplant und durchgeführt.

Wir sehen uns in der Rolle als Vertrauensperson, Vorbild, Entwicklungsbegleiter*in, Hilfestellende, Vermittler*in, Erziehungspartner*in u.v.m. und nehmen diese gerne ein. Durch verschiedenste Aus- und Fortbildungen qualifizieren wir uns ständig fachlich weiter.



4. Bildungsauftrag

4.1. Gesetzlicher Auftrag

Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz NRW – KiBiZ)

Zweiter Abschnitt

§13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

(2) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind unter Beachtung der in Artikel 7 der Landesverfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen

4.2. Bildungsbegriff

Bildung heißt, sich ein Bild von der Welt machen und sie eigenverantwortlich mitgestalten.

Das Bild von der Welt setzt sich aus Folgenden zusammen:

- dem Bild von sich selbst in der Welt
- dem Bild von den anderen in der Welt
- dem Bild von den Dingen und Ereignissen in der Welt.

Die Kinder dabei zu begleiten und zu unterstützen, sich die Bilder der Welt anzueignen bzw. sich selbst zu bilden, ist die Aufgabe einer Kindertageseinrichtung als Bildungsstätte.

4.3. Emotionaler und sozialer Bildungsbereich

Emotionale und soziale Kompetenzen sind eng miteinander verknüpft. Der Erwerb emotionaler und sozialer Kompetenzen ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe.

Wir möchten mit den Kindern durch unser Interesse, unseren entgegengesetzten Respekt und unsere Empathie helfen, das miteinander Leben in der Gruppe zu erleichtern und das Selbstvertrauen zu stärken. Dies ermöglichen wir ihnen im Tagesablauf, in dem sie Werte erleben und an Werten ausgerichtetes Verhalten erfahren können.

In unserem Tagesablauf lernen die Kinder in vielen Situationen selbstständig zu werden. Durch eigenständiges An- und Ausziehen beim Rausgehen und Reinkommen, sowie der Organisation des freien Spiels erlernen sie Selbstständigkeit und erhalten dadurch Selbstvertrauen!



Im Aktionskreis sowie den gruppenübergreifenden Sing- und Gesprächsrunden, helfen wir den Kindern, sich selbst darzustellen und zu gestalten. Jedes Kind kann, nach Bedarf, aber auch in der „Gruppenkonferenz“, von sich selbst berichten und Ideen oder Kritik miteinbringen. Beim Rollenspiel lernen sie ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Hierbei lernen sie leicht, sich gegenseitig zu respektieren und die Gefühle anderer zu akzeptieren und wertzuschätzen.

Das kreative Gestalten findet nicht nur am Maltisch statt, sondern wird auch in anderen Bereichen, wie der Bau- und Puppenecke, im Bewegungsraum und der Außenfläche mit einbezogen. Sowohl bei freiem als auch angeleitetem kreativen Gestalten steht nicht das Ergebnis, sondern der Prozess im Vordergrund.

4.4. Kommunikativer und sprachlicher Bildungsbereich

Die Sprache ist ein wichtiges und bedeutendes Kommunikationsmedium und grundlegende Voraussetzung für Kinder, Beziehung zu ihrer Umwelt aufzunehmen.

Jedes Handeln des Kindes ist auch sprachliches Handeln. In unserer KiTa arbeiten wir nach diesem Ansatz:

- *Begreifen entsteht durch Be-Greifen und sprachlicher Unterstützung* -

Im gesamten Tagesablauf ist uns der Ansatz der ganzheitlichen Sprachförderung von großer Wichtigkeit. Ebenso von Bedeutung ist der Beziehungs- und Vertrauensaspekt zwischen Kindern und pädagogischem Personal. Die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Team, Eltern und Kind spielt beim Erwerb der Sprache eine bedeutende Rolle.

Voraussetzung bei der zunehmenden Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund ist der Erwerb der jeweiligen Muttersprache.

Durch frühzeitige Beobachtungen ist es uns möglich den Kindern altersspezifische Förderungen durch regelmäßige Weiterbildungen unserer Mitarbeitenden zukommen zu lassen.

Sprachentwicklung der Kinder durch:

- Wertschätzung des Kindes und seiner Äußerungen
- Unterstützung seines Interesses
- Motivation, sich mitzuteilen und das Gefühl kennenzulernen, verstanden zu werden
- den Prozess zur Sprachkompetenz zu fördern und den Wortschatz zu erweitern und angemessen anzuwenden
- das Zuhören erlernen und auf andere Mitmenschen eingehen können



Spielerisches Erlernen von Sprache durch:

- Lieder und Reime
- Geschichten und Bücher
- freies Erzählen im Aktions- bzw. Gesprächskreis
- Kennenlernen von Gesprächsregeln
- Mitteilen von Anregungen, Gefühlen, Meinungen, Gedanken und Erlebnissen

Förderprogramme:

- Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit –Hören, lauschen, lernen-

Medien –durch Materialien und Medien Sprache erlernen

- Bücher –geschlechts- und altersspezifisch
- Bücher- und Leseecken in den einzelnen Gruppen
- freies Erzählen im Aktions- bzw. Gesprächskreis
- Sprach- und Fingerspiele, Rätsel, Reime
- Sing- und Bewegungsspiele
- Geräusche erkennen- und nachahmen
- Theatervorführungen / improvisierte Szenen
- Anregung zum Rollenspiel durch Funktionsecken
- bildliche Darstellung von Zeichen, Formen und Buchstaben

4.5. Motorischer Bildungsbereich

Ein Grundbedürfnis der Kinder ist es, sich zu bewegen. Eigenständig suchen Kinder nach Bewegungsmöglichkeiten, sowie nach grob- und feinmotorischen Herausforderungen. Für Kinder ist Bewegung erforschen und begreifen ihrer Umwelt, Sinneserfahrungen, Lebensfreude, Selbstbestätigung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Mobilität und das in Kontakt treten mit anderen. Gleichzeitig lernen sie die Fähigkeiten und die Grenzen ihres eigenen Körpers kennen.

Durch unterschiedliche Spielgeräte und Materialien, Geländeerfahrungen und Fortbewegungsmittel fordern wir immer wieder unterschiedliche und neue Bewegungen heraus, an denen Kinder ihre Kraft, Beweglichkeit, Koordination und Ausdauer weiterentwickeln können.



Wir eröffnen den Kindern Bewegungsspielräume, um die natürliche Bewegungsfreude zu erhalten und herauszufordern:

- Bewegungseinheiten mit gezielten und freien Bewegungsangeboten
- motorische Fähigkeiten im Alltag unterstützen und begleiten
- möglichst täglicher Aufenthalt im Außengelände
- Sing-, Bewegungs- und Fingerspiele im Alltag, „geplant“ und spontan
- Spaziergänge, Waldaufenthalte, Spielplatzbesuche
- durch Bereitstellung unterschiedlicher Materialien, Bewegungsherausforderungen schaffen
- Rollenspiele, Konstruieren und Spielen (Spielformen werden gefördert)
- feinmotorische Geschicklichkeit im Alltag im eigenen Lerntempo unterstützen (An- und Ausziehen, mit Messer und Gabel essen, schneiden mit der Schere, Stifthaltung)
- unterschiedliche Fortbewegungsmittel ausprobieren (Rollbrett, Roller, Bobby-Car, Laufrad, Dreirad, Laufdosen, Pedalo)

4.6. Kognitiver Bildungsbereich

Die kognitive Entwicklung ist ein hochkomplexes Geschehen in der Gesamtentwicklung des Kindes.

Wir sehen es als unseren Bildungsauftrag an, das Kind an verschiedene Bildungsbereiche wie

- Ökologie
- Naturwissenschaft und Umwelt
- Musik und Rhythmik
- Mathematik

heranzuführen.

Wir möchten einen größtmöglichen Beitrag zur Bildung von Kindern auch im kognitiven Bereich leisten.

Ökologie:

Wir vermitteln den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Natur durch:

- Erleben der Jahreszeiten
- Bewusster Umgang mit Ressourcen



Naturwissenschaft und Umwelt:

Kinder sind von Geburt an neugierig, ihre Umwelt zu erkunden. Die Elemente Erde, Luft, Wasser und Feuer geben den Kindern die Möglichkeit, Dinge zu entdecken, zu erforschen und zu verstehen.

An Waldtagen bekommen die Kinder die Möglichkeit, Naturmaterialien zu betrachten, zu sammeln und damit zu experimentieren. Weitere Möglichkeiten zu erforschen und zu erkunden bieten unser Außengelände und die nahegelegenen Spielplätze.

Musik und Rhythmisik:

Kinder haben ein natürliches Interesse an Musik. Sie haben Spaß und Freude daran, Töne zu erzeugen und Geräuschen zu lauschen.

Durch das gemeinsame Singen im Aktionskreis entsteht ein „Wir“- und Zusammengehörigkeitsgefühl. Musikinstrumente laden Kinder ein, Lieder und Klanggeschichten instrumental zu begleiten. Im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, findet einmal wöchentlich (während der Schulzeit) das Projekt KlaKla (Klassik ist klasse), für alle Kinder ab drei Jahren statt. Das Projekt ist vorerst bis Dezember 2025 bewilligt.

Mathematik:

Mathematik ist in unserer KiTa im gesamten Tagesablauf präsent. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern neue Reize zu schaffen, z.B. durch:

- zählen, wiegen, messen, Abzählreime erlernen
- Alltagsgegenstände sortieren und ordnen
- Muster falten und schneiden

Zeit können die Kinder in unterschiedlichem Stil erfassen:

- Tag- und Nachtrhythmus
- Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresplan
- Time Timer®, Sanduhren
- Geburtstage

Beispiele für Erforschen und Erkunden von mathematischen Gegebenheiten:

- Umfüllen von Wasser oder Sand
- Becher nach unterschiedlichen Farben sortieren
- Würfelspiele
- Experimentieren mit geometrischen Formen



-
- Rhythmisches Zählen
 - Einsatz von Montessori-Material

4.7. Sexualpädagogischer Bildungsbereich

Wir begleiten die Kinder in ihrer körperlichen und emotionalen Entwicklung mit einer wertschätzenden und altersangemessenen sexualpädagogischen Haltung. Kinder erkunden ihren Körper und entwickeln dabei Identität, Selbstwahrnehmung und ein erstes Verständnis für Privatsphäre und persönliche Grenzen. Wir unterstützen die Kinder dabei, Gefühle zu benennen, eigene Grenzen zu erkennen und die Grenzen anderer zu respektieren. Unterschiede in familiären, kulturellen und religiösen Vorstellungen werden sensibel berücksichtigt. Auf die sexualpädagogische Entwicklung gehen wir im Alltag folgendermaßen ein:

- Bücher zu Körperwahrnehmung, Gefühlen, Vielfalt, Familienformen, Schwangerschaft
- Spontane Fragen kindgerecht beantworten
- Rückzugsmöglichkeiten anbieten
- Kinder ermutigen „Nein“ zu sagen
- Gesprächs-, Körperkontaktregeln gemeinsam erarbeiten
- Körperteile-Puzzle
- Puppen unterschiedlichen Geschlechts

4.8. Bildungsdokumentation

Zur Dokumentation der Bildung in unserer KiTa ziehen wir verschiedene Beobachtungsbögen hinzu. Das wissenschaftlich fundierte Instrument BaSiK (**B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklung **i**n **K**indertageseinrichtungen) wird zur Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt hinzugezogen. Der Gelsenkirchener Entwicklungsboegen stellt eine Orientierungshilfe, bei der Beobachtung der Kinder ab 3 Jahren im Hinblick auf Sprache, Kognition, Motorik und Sozialverhalten, dar. Für die Kinder unter drei Jahren dienen Beobachtungsbögen konzipiert von Monika Brunsberg als Hilfe, ihre Entwicklungsfortschritte nachzuvollziehen. Die Ergebnisse dieser Orientierungshilfen, aber auch alltagintegriert, festgehaltene Beobachtungen, dokumentieren wir in Protokollen, die Grundlage der regelmäßigen (mindestens jährlichen) Elterngespräche sind. Zudem halten wir prägnante Entwicklungssprünge in Fotodokumentationen fest. Auch mit thematischen Portfolioskizzen werden die Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes erkennbar. Alle Dokumente



ergeben in einem Entwicklungsordner zusammengefasst, die individuelle Bildungsdokumentation eines jeden Kindes.

5. Pädagogische Praxis

5.1. Tagesablauf

Unsere KiTa öffnet montags bis freitags um **7:00** Uhr.

Bis **7:30** Uhr werden alle schon anwesenden Kinder in der Mondgruppe betreut und danach von ihren Erzieher*innen in die jeweiligen Stammgruppen begleitet. In den Gruppen beginnen eine Freispielphase, sowie in den meisten Gruppen, das offene Frühstück.

Die Bringphase endet um **9:00** Uhr. Zu dieser Zeit schließen unsere Eingangstüren. Je nach Situation unterbrechen wir die Freispielphase mit einem Aktionskreis. Dieser gestaltet sich durch ein wiederkehrendes Begrüßungslied und wird individuell durch Singen, Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen o.ä. weitergeführt. Dabei gehen wir auf die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein. Außerdem wird mit den Kindern der weitere Tagesablauf, auch im Hinblick auf ein aktuelles Projekt oder situative Gegebenheiten (z.B. Besuche, Geburtstage, Ausflüge, kreative Aktivitäten, etc.) abgestimmt. Für die Wackelzahnkinder findet von Januar bis Juli täglich, vormittags das 10-minütige Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit in Kleingruppen statt.

Bis spätestens **10:00** Uhr verlagern wir, je nach Wetterlage, das Spiel in den Außenbereich.

Die Bambini und Sternchen der Sternengruppe gehen um spätestens **11:30** Uhr zum Mittagessen, dem eine Wickelphase und das Händewaschen vorausgehen. Im Anschluss an das Mittagessen beginnt für diese Kinder die Ruhephase, die von mindestens einer Mitarbeiterin betreut wird.

Ebenso findet um **11:30** Uhr das Mittagessen der Kometenkinder im Mondgruppenraum statt. Um **11:45** Uhr öffnet unsere Eingangstür bis **12:30** Uhr zur ersten Abholphase für frühe Abholer.

Gegen **12:00 Uhr** ist es dann Zeit, dass für die Sonnen- und Mondkinder, jeweils in ihrem eigenen Gruppenraum, das Mittagessen angeboten wird. Vor dem Essen gehen die Kinder zum Händewaschen. Wenn alle Kinder in ihrem Speiseraum eingetroffen sind beginnt das Essen mit einem gemeinsamen Tischspruch.

Nach dem Essen findet für alle Ü3- Kinder eine Freispielphase bis **14:30** Uhr statt. Für die Bambini der Sonnengruppe schließt sich an das Mittagessen eine Ruhe- bzw. Schlafphase an. Ab **13:45** Uhr beginnt die zweite Abholphase für die 35h-Kinder, die um **14:30** Uhr endet.



Danach gestalten wir den Nachmittag mit einer weiteren Freispielphase, welche gegen **15:00** Uhr durch einen Nachmittagssnack, welchen jedes Kind von zu Hause mitbringt, unterbrochen wird.

Danach folgt bereits die dritte und letzte Abholphase von **15:45** Uhr bis **16:30** Uhr welche, je nach Wetterlage, im Außengelände oder im Mond-Gruppenraum stattfindet.

Unser Tagesablauf wird von wöchentlich wiederkehrenden Angeboten begleitet.

5.2. Wochenablauf

In jeder Gruppe findet einmal pro Woche ein **Bewegungstag** statt. An einem Vormittag wird der Aktionskreis zur „**Gruppenkonferenz**“, in der alle Kinder einer Gruppe über die Möglichkeit der Meinungs- aber auch Ideen- und Kritikäußerung verfügen. Bis Ende 2025 ist das Projekt „**Klassik ist klasse**“ im Rahmen von „Kultur macht stark“ bewilligt. Dieses Projekt findet einmal wöchentlich (während der Schulzeit) für alle Kinder ab drei Jahren statt. Ab Oktober treffen sich freitags alle Kinder gruppenübergreifend zu einer **Singrunde** im Foyer oder Außengelände, bei der wir Lieder, Reime und Fingerspiele der Jahreszeit, Festen und Interessen der Kinder anpassen. Ab Januar finden sich alle Wackelzahnkinder an einem festen Tag in der Woche zu einem gemeinsamen **Wackelzahnkinder-Tag**, zusammen. Dieser wird durch Spiele, Gesprächsrunden, kreative Angebote, Ausflüge etc. gestaltet. Diesen Wackelzahnkinder-Tag nutzen wir aber auch gelegentlich, um alle jüngeren Kinder in altershomogenen Gruppen zusammenzufassen.

5.3. Monatsablauf

Auch im Monatsablauf gibt es wiederkehrende Ereignisse, die für die Kinder eine Struktur darstellen. In Zusammenarbeit mit der katholischen öffentlichen Bücherei findet einmal monatlich dienstags eine **Buchausleihe** statt, zu der einige Kinder einer Stammgruppe in die Bücherei gehen, um Bücher für die Leseecke auszuleihen.

Zu einer „**KiTa-Konferenz**“ treffen sich die ältesten Kinder nach Bedarf, um auf Einrichtungsebene Anliegen, Meinungen und Kritik aus den „Gruppenkonferenzen“ zu besprechen.



5.4. Jahresablauf

Ein KiTa-Jahr beginnt am 01. August und endet am 31. Juli. In dieser Zeitspanne begleiten uns der jahreszeitliche Ablauf der Natur und immer wiederkehrende Traditionen.

Beeinflusst wird der Jahresablauf auch von jahreszeitenunabhängigen Projekten, Festen, Ausflügen und Aktionen.

Fest verankert im Ablauf eines KiTa-Jahres sind folgende Ereignisse:

- Eingewöhnung der neuen Kinder
- Sponsorenlauf organisiert durch den Förderverein
- Elternsprechtag für die Eltern der Wackelzahnkinder
- Laternenbasteln mit Vätern und Kindern
- Beteiligung am Niederbachemer St. Martinszug
- Nikolausfrühstück auf Gruppenebene
- Adventsfenster auf Einrichtungsebene für KiTa-Familien und interessierte Bürger
- Weihnachtsfrühstück auf Gruppenebene
- Start des Würzburger Trainingsprogramms zur phonologischen Bewusstheit im Januar für die Wackelzahnkinder
- Untersuchung durch den zahnärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes (2-Jahres Rhythmus)
- „offene“ Karnevalsfeier für alle Kinder, mit freiem Frühstück
- Osternester-Basteln mit Müttern
- Elternsprechtag für die Eltern der Einsteins
- Osterfrühstück mit anschließender Osternestersuche auf Gruppenebene
- Gartenaktion mit interessierten Familien
- Gestaltung eines KiTa-Festes
- Brandschutzerziehung in Zusammenarbeit mit der freiwilligen Feuerwehr Niederbachem mit einem Besuch des Feuerwehrgerätehauses
- Elternsprechtag für die Eltern der Strolche
- Schultütenbasteln mit Wackelzahnkindern und deren Eltern
- Abschlussfahrt der Wackelzahnkinder
- Übernachtung der Wackelzahnkinder in der KiTa
- Elterngespräche für die Eltern der Bambini
- gemeinsames Abschlussfrühstück vor den Schulsommerferien
- individuelle Informationsnachmittage für neue Kinder und deren Familien



5.5. Gestalten von Übergängen

Bei einem persönlichen **Anmeldegespräch** besteht für interessierte Familien die Möglichkeit, das KiTa-Gebäude, die pädagogischen Mitarbeiter*innen und das pädagogische Konzept unserer Einrichtung kennenzulernen. Dieses Gespräch stellt den ersten Kontakt zwischen Familie und KiTa dar und bietet Raum für die Abfrage besonderer Betreuungs- und Förderbedarfe, welche protokolliert werden und in mögliche Teilhabepläne einfließen. Eine Anmeldung kann online im KiTa-Portal vorgenommen werden. Die Platzvergabe und Vertragsangelegenheiten liegen in der Hand des Trägers.

Nach Vertragsabschluss zwischen Familie und Träger erfolgt zum vereinbarten Aufnahmedatum die Eingewöhnungsphase. Zuvor findet ein individueller **Informationsnachmittag** statt, der sowohl der Weitergabe wichtiger Auskünfte über den KiTa-Start sowie dem Kennenlernen des Gruppenpersonals und der –räume dient. Die **Eingewöhnungsphase** lehnt sich an das Berliner Modell an, welches bereits in den 1980er Jahren als Forschungsprojekt an der Freien Universität Berlin am Institut für angewandte Sozialisationsforschung durchgeführt wurde. Es ist auf jedes Kind individuell abgestimmt und daher in der Dauer unterschiedlich. Ist dem Kind eine Trennungssituation bereits bekannt, wird sie anders und eventuell schneller abgeschlossen sein, als bei Kindern, die sich erstmalig von den familiären Bezugspersonen trennen. Den Weg und das Tempo während dieser Phase geben das Verhalten des Kindes vor. Wichtig ist, dass die Eingewöhnung auf sanfte Weise, in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus abläuft. Die Phase ist abgeschlossen, wenn sich das Kind mit Sicherheit und Vertrautheit in der neuen Umgebung bewegt und Schutz und Trost bei mindestens einer Gruppenerzieher*in sucht. Auch während der **Eingewöhnungsphase bei einem Wechsel innerhalb des Hauses** orientieren wir uns in abgespeckter Form am Berliner Modell und beziehen neben den Erziehungsberechtigten auch die bisher zuständigen Gruppenmitarbeitenden bzw. Bezugserzieher*innen ein.

Mit Beginn eines jeden KiTa-Jahres findet bei allen Kindern ein Übergang in die nächste Altersgruppe statt. Hiermit verbunden ist auch eine Rollenfindungsphase. Sowohl der Übergang vom **Sternchen zum Bambini, Bambini zum Strolch**, als auch der Übergang vom **Strolch zum Einstein** bedeutet für diese Kinder, dass sie sich selbst nicht mehr als die Jüngsten der Gruppe oder KiTa wahrnehmen. Ihre Eigenständigkeit und Eigenverantwortung nehmen immer mehr zu.

Gravierender ist der Übergang vom **Einstein zum Wackelzahnkind**, der mit gesteigerter Eigenverantwortung und beginnendem Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt und das nahe soziale Umfeld verbunden ist.

Den Übergang vom **Wackelzahn- zum Schulkind** gestalten wir in enger Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Grundschule, sowie der Grundschule in Wachtberg-Berkum, die durch einen engen



Austausch des Lehrer- und KiTa-Teams geprägt ist, aber auch durch gemeinsame Aktionen praktisch gestaltet wird. Zu diesen Aktivitäten zählen das Schulspiel zum Ende eines Kalenderjahres, und gegen Ende des KiTa- bzw. Schuljahres, für die Kinder, die die Grundschule in Wachtberg-Niederbachem besuchen, das Projekt „Lesekumpel“ sowie eine Schnupperstunde. Zum Schulspiel lädt die Grundschule alle angemeldeten Kinder ein. Dieses Spiel dient gemeinsam mit dem Anmeldegespräch, der Kontaktaufnahme und dem ersten Kennenlernen. Das Lesekumpel-Projekt in Niederbachem wird mit Kindern der 3. Schulklassen durchgeführt. Jedes Wackelzahnkind bekommt einen „Lesekumpel“ anvertraut, der bei jedem Termin für die Dauer einer Schulstunde als Vorleser fungiert. Zu einer Schnupperstunde laden sowohl die Niederbachemer, als auch die Berkumer Grundschule alle hier angemeldeten Kinder in den Unterricht ein, den sie in Kleingruppen in unterschiedlichen Schulklassen erleben. Alle Aktionen in den Räumlichkeiten der Niederbachemer Grundschule werden von Mitarbeiter*innen des KiTa-Teams begleitet.

Vor dem Schuleintritt findet ein gemeinsames Abschlussgespräch mit den Erziehungsberechtigten, von Kindern mit Förderbedarf, statt. Dabei werden die erreichten Teilhabe- und Förderziele besprochen und evaluiert. Zudem wird die vollständige Dokumentation, in Absprache mit den Eltern, an die Grundschule übergeben.

6. Zusammenarbeit mit den Familien/Erziehungsberechtigten

Im Rahmen der inklusiven Pädagogik umfasst die Zusammenarbeit mit Familien und Erziehungsberechtigten eine vertrauensvolle, transparente und kontinuierliche Partnerschaft. Zentrale Anliegen sind der regelmäßige Austausch über Lern- und Entwicklungsprozesse. Die Einrichtung schafft hierfür verlässliche Kommunikationsstrukturen, berücksichtigt unterschiedliche Lebenssituationen und kulturelle Hintergründe und stärkt die Kompetenzen der Erziehungsberechtigten, indem sie Beratung, Information und Mitsprache ermöglicht. Ziel ist eine kooperative Bildungs- und Erziehungsgemeinschaft, die allen Kindern optimale Teilhabe und Unterstützung gewährleistet.

6.1. Elterninformation und –mitwirkung

In täglichen „**Tür- und Angelgesprächen**“ besteht für die Eltern aber auch die pädagogischen Mitarbeitenden die Möglichkeit, situative Gegebenheiten, in Bezug auf das Kind, miteinander zu besprechen. Die jährlich angebotenen **Entwicklungsgespräche** dienen dem Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand. Grundlagen dieser Gespräche sind Beobachtungen im KiTa-Alltag, basierend auf o.g. angewendeten Entwicklungsbögen, aber auch solchen, die im familiären Umfeld, seitens der Eltern,



gesammelt werden. **Aushänge** und **Elternbriefe** informieren über geplante Projekte und Termine. Bei **Festgestaltungen** und **Projekten** rund um das KiTa-Gebäude ist die Mitwirkung von Eltern von großer Bedeutung. Von Zeit zu Zeit werden zum Ende eines KiTa-Jahres über einen **Feedback-Bogen** die Zufriedenheit aber auch Wünsche und Bedürfnisse der Eltern erfragt.

6.2. Elterngremien

Mindestens einmal im KiTa-Jahr, spätestens bis zum 10. Oktober wird eine **Elternversammlung** vom Träger einberufen. Hier informiert der Träger über pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten. Außerdem werden während dieser Versammlung die Mitglieder des Elternbeirates (eine Elternvertreter*in sowie eine Stellvertret*in pro Gruppe) gewählt. Der **Elternbeirat** dient als Bindeglied zwischen der Elternschaft, dem Träger und der Leitung. Er ist bei wesentlichen Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren. Bei Entscheidungen in finanzieller Hinsicht, z.B. die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen und die Verpflegung in der Einrichtung ist die Zustimmung dieses Gremiums erforderlich. Eine Vertreter*in des Trägers, die Einrichtungsleitung und die erstgewählten Elternvertreter*innen bilden zusammen den **Rat der Tageseinrichtung**, der mindestens einmal pro Kindergartenjahr und bei Bedarf tagt. Seine Aufgabe besteht in der Beratung über die Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit sowie die Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Über die Grenzen der Einrichtung hinaus besteht zudem die Möglichkeit aus der Versammlung der Elternbeiräte einen **Jugendamtelternbeirat** zu wählen, aus dem sich dann ein **Landeselternbeirat** ergeben kann.

6.3. Beschwerdemanagement für Eltern/Erziehungsberechtigte

Eltern bzw. Erziehungsberechtigte werden ermutigt, Beschwerden und Veränderungswünsche offen zu kommunizieren.

Es stehen verschiedene Beschwerde- und Rückmeldemöglichkeiten zur Verfügung. Beschwerden können offen oder anonym an die Einrichtung oder den Träger herangetragen werden. Als Ansprechpartner*innen stehen die Beschäftigten, die Einrichtungsleitung, der zuständige Fachbereich, oder der/die Bürgermeister*in der Gemeinde Wachtberg zur Verfügung.

Diese sind im persönlichen Gespräch, telefonisch, per Mail oder auf dem Postweg zu erreichen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist im Kinder -und Jugendhilfegesetz (§ 22 KJHG) sowie im „Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)“ verankert.



In der Praxis bedeutet dies den Aufbau einer Erziehungspartnerschaft zwischen Familie und Einrichtung. Die Familie ist als Experte des Kindes zu sehen und die Fachkraft begleitet und berät die Familie in Bezug auf das Kindeswohl. Grundlage ist eine wertschätzende Haltung, ein gegenseitiges Vertrauen und die Akzeptanz eines jeden Einzelnen.

Bei schwierigen Situationen oder einer nicht einvernehmlichen Kündigung informiert die Leitung umgehend den Träger sowie die Fachberatung. Der Klärungsprozess wird für die Eltern transparent gestaltet. Externe Beratung wird bei Bedarf hinzugezogen, um einen Einrichtungswechsel möglichst zu vermeiden.

7. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung inklusiver Bildungs- und Betreuungsprozesse. Sie umfasst regelmäßige Reflexionen, Evaluationen und transparente Dokumentation. Dazu gehören Beobachtungen des pädagogischen Handelns, Feedbackgespräche im Team (in Teambesprechungen und Konzeptionstag), die Einbindung von Kindern, Eltern, dem Träger, kooperierenden Einrichtungen, der Fachberatung und externen Fachstellen.

Leitlinien, Förderpläne und gemeinsame Standards werden regelmäßig überprüft und an neue Bedürfnisse angepasst.

Fort- und Weiterbildungen sichern fachliche Kompetenzen. Ziel ist es, Chancengleichheit, Teilhabe und bestmögliche Entwicklung für alle Kinder dauerhaft zu gewährleisten.

Diese inklusionspädagogische Konzeption liegt in ausgedruckter Form in einem Elternordner im Büro der Leitung zur Einsicht aus. Die ausgefüllte Leistungsvereinbarung über heilpädagogische Leistungen in Kindertageseinrichtungen zwischen der Gemeinde Wachtberg als Träger und Leistungserbringer und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) als Träger der Eingliederungshilfe ist als Anlage 3 im Rahmenkonzept der Gemeinde Wachtberg einsehbar.

7.1. Beantragung heilpädagogischer Leistungen

Im Rahmen unserer inklusionspädagogischen Arbeit stellen wir sicher, dass Kinder bei Bedarf gezielte Unterstützung gemäß §131 SGB IX NRW erhalten. Dazu zählt die Beantragung von Basisleistung I über das zuständige LVR-Fallmanagement (Dezernat 4 – Kinder/Jugend/Familie).

Die Beantragung erfolgt in enger Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten sowie gegebenenfalls weiteren beteiligten Fachkräften. Grundlage ist ein formloser Antrag, der durch die erforderlichen



Unterlagen ergänzt wird. Dazu zählen insbesondere eine vorliegende Diagnose, eine Schweigepflichtentbindung sowie eine ressourcenorientierte Einschätzung der KiTa.

Der gesamte Prozess wird transparent gestaltet und orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, notwendige Unterstützungsleistungen zeitnah und bedarfsgerecht einzuleiten, um jedem Kind eine optimale Teilhabe und Entwicklung im Sinne einer inklusiven Pädagogik zu ermöglichen. Alle Formulare zur Beantragung heilpädagogischer Leistungen sind in den Anlagen 7-1 bis 7-7 des Rahmenkonzeptes der Gemeinde Wachtberg zu finden.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen stellt in vielfältiger Weise einen wichtigen Bestandteil unseres Selbstverständnisses dar, ist aber auch im Hinblick auf Qualität, Beratung und Fachlichkeit von großer Bedeutung.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem **Träger** bzw. der **Fachbereichs- und Sachgebietsleitung** ist für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit unerlässlich. Der Träger stellt eine **Fachberatung**, mit der in regelmäßigen Abständen, aber auch bei Bedarf pädagogische Fragestellungen erörtert werden.

Der regelmäßige Austausch mit den **umliegenden Kindertageseinrichtungen** aller Träger, auch in Kombination mit den gemeinsamen Trägervertretern, bietet eine fachliche Ebene gegenseitiger Beratung und Unterstützung in der pädagogischen Praxis.

Eine enge Kommunikation mit den nahegelegenen **Grundschulen**, ist erforderlich, um Kinder vor und während des Übergangs, optimal begleiten zu können.

Da unsere vierte Gruppe im selben Gebäude untergebracht ist, wie der **evangelische Jugendtreff**, ergibt sich aus dieser örtlichen Nähe eine enge und gute Zusammenarbeit.

Durch ein stetes Zusammenwirken mit unserem **Förderverein** erfahren wir eine fast unverzichtbare Unterstützung vor allem in materieller und ideeller Hinsicht.

Eine Qualitätsanalyse des Mittagessens, unter Berücksichtigung der Kinderwünsche findet in regelmäßigem Abstand mit der Kundenberatung unseres Caterers **Lehmanns Gastronomie** statt.

Die Kooperation mit der katholischen öffentlichen **Bücherei** und die damit verbundene Möglichkeit, regelmäßig mit den Kindern Bücher auszuleihen, sind fest in unserem Ablauf verankert und stellen eine Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit dar.

Im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, ist die **Musikschule Voreifel** unser Bündnispartner bei der Erarbeitung und Durchführung des Projekts „Klassik ist klasse“.



Weiterhin findet eine Zusammenarbeit mit dem **Gesundheitsamt**, der **Erziehungsberatungsstelle** sowie den zuständigen **Jugendämtern** statt.

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung steht eine **Kinderschutzfachkraft (InsoFa)** beratend zur Seite. Um Praktikanten in ihrer Berufsfindungsphase, während eines Sozialpraktikums oder der pädagogischen Ausbildung bestmöglich begleiten zu können, ist ein Austausch mit den entsprechenden **weiterführenden** bzw. **berufsbildenden Schulen** bedeutend.

9. Netzwerkadressen

Träger:

Gemeinde Wachtberg – Der Bürgermeister, Rathausstraße 34, 53343 Wachtberg – 0228-9544-0

Fachbereichsleitung: Sabine Radermacher – 0228-9544-180

Sachgebietsleitung: Charlotte Frede – 0228-9544-214

Fachberatung: Carmen Heinemann – 0228-901561

Kindertageseinrichtungen:

Kommunale Trägerschaft:

Familienzentrum „Drachenfelser Ländchen“ in Villip

Integrative Kindertagesstätte „Die Fabelkinder“ in Adendorf

Kita "Die kleinen Strolche" in Oberbachem

Kita "KinderW.E.L.T." in Villip

Kita "Maulwurfshügel" in Werthhoven

Sonstige Trägerschaft:

Kita "Drachenhöhle" e.V. (Elterninitiative) in Niederbachem

Grundschulen:

Gemeinschaftsgrundschule "Drachenfelsschule" in Niederbachem

Gemeinschaftsgrundschule "Drachenfelser Ländchen" in Berkum

Jugendtreff:

Ev. Jugendtreff Niederbachem, Mehlemer Straße 3, 53343 Wachtberg

Förderverein:

Förderverein KiTa Niederbachemer Glühwürmchen, fv.gluehwuermchen@gmail.com

Caterer:

LEHMANNs Gastronomie GmbH, 0228-850261-430

Bücherei:

KÖB - Haus St. Gereon, Mehlemer Str. 10, 53343 Wachtberg

Erziehungsberatungsstelle:

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Familien- und Erziehungsberatung

Rhein-Sieg-Kreis – Der Landrat, Aachener Str. 16, 53359 Rheinbach – 02226-9278-5660



Musikschule:

Musikschule im VHS-Zweckverband Voreifel, Koblenzer Str. 6, 53359 Rheinbach

InsoFa:

Stefanie Weißenfels – 0228-4038760

Jugendämter:

LVR-Landesjugendamt Rheinland – Landeshaus, Kennedy-Ufer 2, 50679 Köln

Kreisjugendamt Rhein-Sieg-Kreis – Der Landrat, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, 53721 Siegburg – 02241 133395

Zweigstelle Kreisjugendamt – Kalkofenstraße 2, 53340 Meckenheim – 02225 9136 0

10. Datenschutz

Personenbezogene Daten bedürfen eines sensiblen Umgangs. Alle Kooperationen werden durch eine Schweigepflichtentbindung abgesichert. Alle Bildungsdokumentationen erhalten die Eltern nach der Kindergartenzeit zurück. Jegliche Formen der Fotodokumentation werden schriftlich durch die Eltern erlaubt. Alle digital übermittelten Elterninformationen werden verschlüsselt versendet. Jede Aktivität außer Haus wird schriftlich genehmigt.

11. Schlusswort

Wie bereits in der Einleitung geschildert, befinden wir uns konzeptionell in einem immerwährenden Prozess, der sich an den Gegebenheiten der Kinder, der Familien, der Gesellschaft und unserer Einrichtung mit Fachkräften, Raum- und Materialangebot, orientiert. Daher ist dies nicht der Abschluss unserer inklusionspädagogischen Konzeption, sondern die Grundlage für die regelmäßige Überarbeitung und Anpassung.

Wir hoffen, mit dieser aktuellen Darstellung unsere Einrichtung und Arbeit transparent machen zu können und sind für jegliche Anregungen, Ideen und Kritik offen.



12. Quellenverzeichnis

- Kinderschutzkonzept der kommunalen Kindertagesstätten der Gemeinde Wachtberg
Verantwortlich für den Inhalt: Gemeinde Wachtberg – Der Bürgermeister – 2024
- Arbeitshilfe inklusiver Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen
Herausgeber: LVR-Landesjugendamt Rheinland / LWL-Landesjugendamt Westfalen – 2024
- Beteiligung, Mitbestimmung & Beschwerde von Kindern
Herausgeber: LVR-Landschaftsverband – 2018
- Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen – Gemeinsam leben, spielen und lernen –
Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – 2020
- Eine Kita für alle – Inklusion im pädagogischen Alltag – Sonderheft kindergarten heute
Verlag Herder – 2019

Internetrecherche:

[Rechte- und Schutzkonzepte – Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt](#)
[PJW_Arbeitshilfe_Schutzkonzepte_2024.pdf](#)

Wachtberg-Niederbachem, im November 2025